



Bild Copyright: Gerasimov

24.11.2018 08:30 CET

Gefäßerkrankungen bei Kindern nach Reagenzglasbefruchtung?

Offener Umgang mit dem Thema künstliche Befruchtung ist der Schlüssel.

Bereits im medizinischen [doccheck-Forum](#) hat sich Prof. Dr. med. Barbara Sonntag, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin bei den amedes-experts im Hamburger Barkhof zu einer Schweizer Studie zum Thema „kardiovaskuläre Risiken für in-vitro Kinder“ geäußert. Nun hat auch das Hamburger Abendblatt einen Beitrag dazu gebracht, in dem die erfahrene Reproduktionsmedizinerin erneut zitiert wird:

„Ich begrüße es, dass wir diese Studie haben“, so Prof. Sonntag. „Es ist gut, dass jetzt, wo die Kinder älter werden, immer mehr Parameter erhoben werden und immer mehr Daten zur Verfügung stehen“. Die Schweizer Studie sei jedoch sehr klein, so dass es wichtig sei, jetzt keine Panik zu verbreiten. Auf künstliche Befruchtung beispielsweise wegen des möglichen Bluthochdruckrisikos zu verzichten, auch wenn dies der womöglich letzte Weg sei, sich den Wunsch nach eigenen Kindern zu erfüllen, hält sie deshalb für übertrieben. Schließlich setzen sich Menschen auch vielen anderen Gefahren wissentlich aus – beispielsweise dem Rauchen, Zuckerkonsum und Bewegungsmangel. Zudem zeigten die vorhandenen Studien auch, dass der Großteil der IVF- und ICSI-Kinder sich normal entwickelten und gesund seien.

„Wichtig ist vor allem der offene Umgang mit dem Thema künstliche Befruchtung innerhalb der Familie“, sagt Prof. Sonntag. „Nur so können potenzielle Risikofaktoren gegebenenfalls proaktiv angegangen werden!“.

Den vollständigen Artikel des Hamburger Abendblatts finden Sie [HIER](#).

Informationen zum Unternehmen

Die amedes-Gruppe bietet an über 100 Labor- und Praxisstandorten in Deutschland, Belgien, Österreich und Dubai interdisziplinäre und medizinisch-diagnostische Dienstleistungen für Patienten, niedergelassene Ärzte und Kliniken an. Insgesamt werden täglich über 580.000 Laboranalysen von speziell qualifizierten Mitarbeitern nach dem neuesten Stand der Wissenschaft und Technik durchgeführt. Zudem werden jährlich mehr als 600.000 Patienten von amedes-Spezialisten behandelt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Bereich der gynäkologischen und internistischen Endokrinologie. Ein breites Spektrum an Dienst- und Beratungsleistungen für Labore in Kliniken und Arztpraxen erweitert das Angebot. Mit rund 4.500 Mitarbeitern - darunter mehr als 600 Ärzte und wissenschaftliche Mitarbeiter - ist amedes eines der größten Unternehmen in diesem Umfeld.

Kontaktpersonen



Juliane Ahlers

Pressekontakt

Leiterin Kommunikation

Unternehmenskommunikation

juliane.ahlers@amedes-group.com

+49 172 166 08 43